Ferienvergnügen des Geizigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-497946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

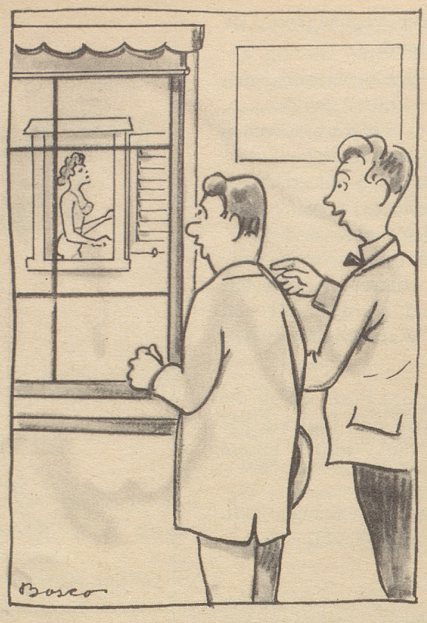
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das isch min Fernseh-



Apperat!

Zurück zur Natur!

Jetzt chaufemer eus für es Bitzeli Gält
ganz eifach es chlises Familiezält;
en Teckel, en Igang – ganz eifach und schlicht,
es Luftloch zum schnufe – und mehr braucht es nicht!
so tänksch – und dänn fahrsch über Wald, Fäld und Flur
getreu der Devise ‹Zurück zur Natur!›.

Dänn chaufsch der en Chochtopf und zäh Fläsche Gas,
en Bode us Plaschtik für über s naß Gras,
es Vordach us Sägeltuech, alls imprägniert,
en Äßtisch, wo d Mame de Schpatz druf serviert,
en Aschluß am Auto für d Trocherasur –
und all das im Sinn vo ‹Zurück zur Natur!›.

Dänn chaufsch en Servierboy mit ibauter Bar
und hinen an VW en Ahänger-Car,
vier handgnähti Heißluftmatratze nach Mäß,
es rahmegnähts Chüssi für under dis Gsäß,
– susch häsch dänn am Morge e Ruggefraktur –
und all das im Sinn vo ‹Zurück zur Natur!›.

Dänn merksch daß d e besseri Lüftig sottsch ha,
d Frau lismet zwei wohnlichi Vorhängli a,
du häsch scho s dritt Zält – zwäcks Vergrößerig – gchauft,
en Wassersack häsch au, wo sälbschtändig lauft,
jetzt bruchsch no en Iisschrank – de Rahm wird susch suur –
und all das im Sinn vo ‹Zurück zur Natur!›.

Dänn nimmsch äna d Nurse mit, so chunnt si in Gnuß
vome garantiert änge Familieaschluß,
für s Töchterli chaufsch es Paar Badmington-Schlegel,
de Sohn wott en vollautomatische Hegel
und s Mami es Strandchleid vo wäg der Figur –
und all das im Sinn vo ‹Zurück zur Natur!›.

Am Schluß häsch es Minus vo feuftuusig Schtei,
defür häschs bequemer im Zält als dihei!

Fredy Lienhard

Väter sind anspruchsvoll!

Dissertation von Dr. Saffa

Nahe beim Eingang der Saffa, hart an der Eisenbahn, dem Symbol des ewigen Kindes im Menschen, liegt die Kinderkrippe, das lauterste Beispiel der Frauenarbeit. Oder die Pouponnière, wie sie ihr Stifter Dr. A. Wander vornehm auf französisch benennt. Den nobeln welschen Namen hat sie durchaus verdient, denn die jungen Erdenbürger sind hier untergebracht wie ein arabischer Oelscheikh im Grand Hotel! Doch vorerst – wie kommt ein ausgewachsener Mann, ein cand. Dr. Saffa, dazu, sich den Doktorhut in einer Kinderkrippe zu holen? Nun – erstens war er wie Sie und jedermann auf dieser buckligen Erde auch einmal ein Poupon und erinnert sich im Gegensatz zu andern ab und zu an diese Tatsache, und zweitens hat er vor sechs Wochen etwas erlebt, das ihm mehr gilt als Kegeln, Schießen, Velofahren und Preiswatschen (wenn beim letzten auch ein Zusammenhang mit Kindern durchaus besteht): Er hat zugeguckt, wie seine zweite Tochter in besagte Runzelerde schlittelte. (Zwar nicht in der Saffa, denn wo hätte er dort den obligaten Kognak nachher gekriegt?) Und nun liegt eben diese Tochter in der Pouponnière, und *ihm* kann es nicht wurst sein, in wessen Händen eine zukünftige Größe sich während seines Saffarundganges befindet!

Die anmutige Kinderschwester, die man wohl ebensogut Väterschwester nennen könnte, so kompliziert ist der Umgang mit solchen Herren der Schöpfung, beteuert ihm, dem Mißtrauischen, daß seine Prinzessin hier genau nach der Alchemie ihres Kinderarztes verköstigt werden wird! Und dann geht der Gewaltige ringsum, sieht, wo die Mahlzeiten gebraut werden, sieht, wo gewaschen wird und beobachtet endlich, wie behutsam die wichtigsten Wesen im Väterleben betreut und gehätschelt werden. Alsdann schreitet er beruhigt weg zur Dr. Saffa-Prüfung. (Nur wer besorgte Väter kennt, weiß, *wie* gut eine Kinderkrippe sein muß, damit er *beruhigt* seines Weges zieht!)

Vielleicht wenden sich seine Schritte aber auch zur Ideen-Bar, wo er Lust hat, selbst als Ideen-Mixer den folgenden innigen Wunschcocktail zusammenzuschütteln: Es möchten doch bitte andere Ausstellungen, Gaststätten, Pensionen, Hotels und dergleichen die Pouponnière-Idee aufnehmen, die an der Saffa so blitzssauber verwirklicht wurde, und etwas schaffen, worin sich auch Menschlein kleinsten Maßes unterbringen ließen! Weil es einem oft verflixt schwer fällt zu glauben, daß gewisse Leute auch einmal 47 cm lang und 3 kg schwer waren – so unartikuliert gebärden sie sich, wenn sie Eltern mit Kleinkindern anrücken sehen!

Vati

Ferienvergnügen des Geizigen

«Sie haben doch Ihre Ferien zu Hause in der Stadt verbracht, warum lassen Sie sich denn von allen Reisebüros Prospekte zuschicken?»
«Damit ich ausrechnen kann, wieviel ich gespart habe!» bi